



**DIE UNBEKANNTEN WIENER AUSGABEN
VON
G. L. HARTIGS „LEHRBUCH FÜR JÄGER“
– Ein Beitrag zur Jagdbibliographie –**

von

Ekkehard von Knorring

„Hinsichtlich der Wiener Hartig-Ausgaben sehe ich nach wie vor nicht klar. Ich verfüge leider von den beiden Ausgaben jeweils nur über den ersten Band; ich kann also vorläufig nicht mitsprechen. Ich habe das Gefühl, dass die Ausgabe Schaumburg älter ist als die Ausgabe Wallishausser. Offensichtlich wurde das ältere Titelblatt (Schaumburg) entfernt und lediglich ein neues Titelblatt für Wallishausser vorgesetzt.“

Mit diesen Worten antwortete am 28.06.1984 der unvergessene Kurt LINDNER wie immer prompt und präzise dem Verfasser auf seine schriftliche Anfrage bezüglich einer bislang unbekannt gebliebenen Wiener Ausgabe von G. L. Hartigs „Lehrbuch für Jäger und die es werden wollen.“

Anlass der Anfrage war das Exemplar einer in zwei Bänden bei Schaumburg und Compagnie in Wien erschienenen Hartig-Ausgabe¹ (*Abb. 1*) in der Sammlung „Bibliotheca Venatoria E.v.K.“ des Verfassers², die LINDNER in seiner Bibliographie³ nicht nennt. Bibliographisch erfasst (Lindner 11.0847.08) ist lediglich der erste Band einer bei Wallishausser in Wien erschienenen Ausgabe, der LINDNER das Erscheinungsjahr 1845 zuordnet und die er mit dem Hinweis versieht: „Offensichtlich unrechtmäßige und steckengebliebene österreichische Ausgabe, von der nur der erste Band erschien.“ Das Exemplar in der „Bibliotheca Venatoria E.v.K.“ ließ auch Zweifel an dieser Interpretation aufkommen, denn die letzte Seite im zweiten Band der Schaumburg- wie auch der Wallishausser-Ausgabe trägt den Vermerk: „Gedruckt bey Ferdinand Ullrich (1847)“ (*Abb. 2*).

LINDNER blieb der Hinweis auf das Erscheinungsjahr verborgen, da er nach Abschluss und Veröffentlichung seiner Bibliographie – wie dem anfangs zitierten Briefauszug zu entnehmen ist – nur noch den ersten Band der Schaumburg-Ausgabe erwerben konnte. Die von LINDNER beim Erwerb über den Antiquariatshandel geäußerte Vermutung, als Erscheinungsjahr sei ca. 1825/30 anzuneh-

¹ Kollationierung: 1. Bd.: 8°. XIII, 446 S.; 2. Bd.: 8°. VIII, 436 S., 3 numer., lith. Tafeln.

² E. VON KNORRING, *Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie*. Augsburg 2006.

³ K. LINDNER, *Bibliographie der deutschen und der niederländischen Jagdliteratur von 1480 bis 1850*. Berlin, New York 1976.

men, ist daher zu korrigieren. LINDNER vermutete jedoch richtig bezüglich der zeitlichen Abfolge in der Veröffentlichung beider Ausgaben. Bestätigung, aber auch weitere Klärung verschaffte der glückliche Umstand, dass auch die Wallishausser-Ausgabe in zwei Bänden und darüber hinaus in zwei Versionen über den Antiquariatshandel in die „Bibliotheca Venatoria E.v.K.“ gelangte. Die erste Version verfügt über die drei, auf dem Titel angekündigten Tafeln, während in der zweiten Version diese Tafeln fehlen.

Abb 1: Titel der Hartig-Ausgabe bei Schaumburg⁴

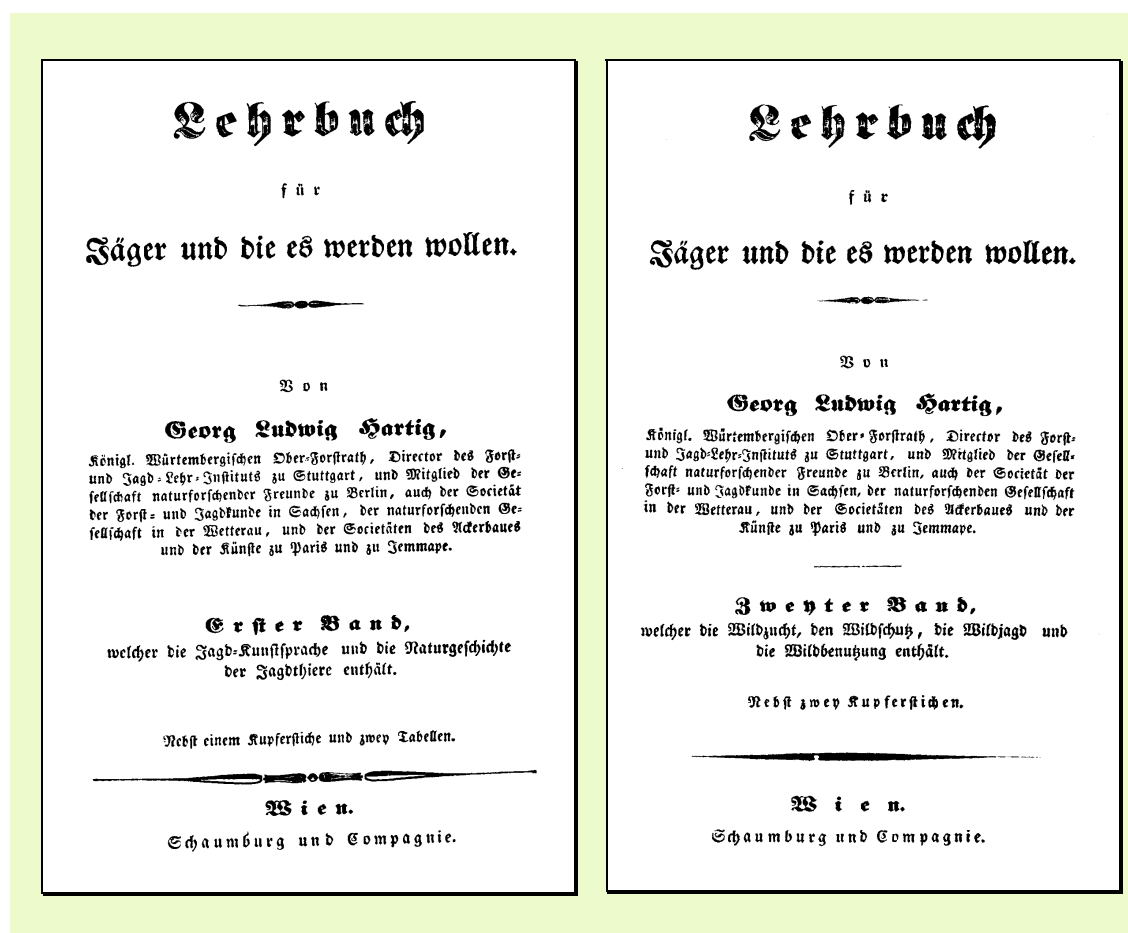
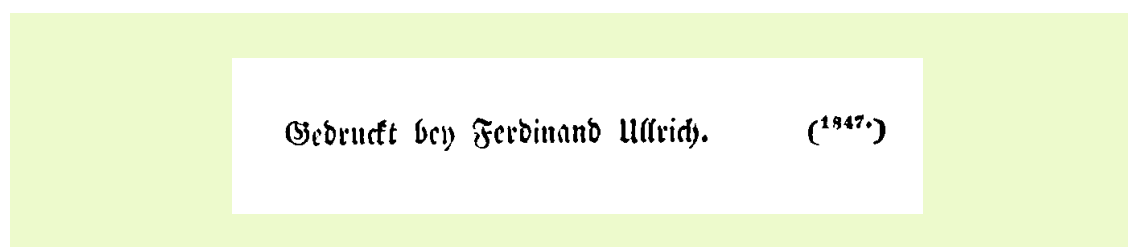


Abb. 2: Druckvermerk in der Schaumburg- und Wallishausser-Ausgabe



⁴ Asymmetrie im Satzspiegel auch im Original.

Die zweibändige Wallishausser-Ausgabe⁵ (Abb. 3) macht zunächst deutlich, dass diese Ausgabe keineswegs stecken blieb. Ein Vergleich mit der Schaumburg-Ausgabe zeigt außerdem, dass es sich bei der Wallishausser-Ausgabe um eine Titelaufgabe der Schaumburg-Ausgabe handelt. Restbestände der auf Büttten gedruckten Schaumburg-Ausgabe wurden offensichtlich von Wallishausser nur mit neuen, auf Maschinenpapier gedruckten Titelblättern mit leichten Textabweichungen („zwei“ statt „zwey“) versehen. Im übrigen blieb der Text identisch. Auch der Hinweis auf das Erscheinungsjahr 1847 auf der letzten Seite wurde nicht beseitigt, obwohl er inzwischen überholt war. Zumindest die Vermutung von LINDNER bezüglich der Abfolge im Erscheinungsdatum beider Ausgaben findet damit ihre Bestätigung.

Abb. 3: Titel der Hartig-Ausgabe bei Wallishausser



Eine noch exaktere Datierung der Wallishausser-Ausgabe lässt eine Kuriosität im letzten Band (2. Version) des Exemplars der „Bibliotheca Venatoria E.v.K.“ zu. Auf S. 102 findet sich nämlich die handschriftliche Datierung: „30/12 1878“. Möglicherweise stammt sie von einem Vorbesitzer, der den Zeitpunkt der Lektüre festhalten wollte. Auch wenn nicht auszuschließen ist, dass es noch weitere Vorbesitzer gab, so dürfte damit doch das Erscheinungsjahr der Wallishausser-Ausgabe um 1870 anzunehmen sein. Sie fällt damit in die Zeit von Johann Baptist WALLISHAUSSER III, der den Verlag von 1854 bis 1899 führte.⁶

⁵ Kollationierung: 1. Bd., 1. Version: 8°. XIII, 446 S., 1 numer., lith. Tafel; 1 Bd., 2. Version: 8°. XIII, 446 S.; 2. Bd., 1. Version: 8°. VIII, 436 S., 2 numer., lith. Tafeln; 2. Bd., 2. Version: 8°. VIII, 436 S.

⁶ Vgl. A. DURSTMÜLLER, 500 Jahre Druck in Österreich. Wien 1981, S. 267.

Größere Unklarheiten sind weiterhin mit der Frage verbunden, wie es zur Wallishausser-Ausgabe und der Schaumburg-Ausgabe als ihrer Vorgängerin kam und inwieweit ihr Erscheinen unrechtmäßig war. Zunächst fällt – wie schon erwähnt – auf, dass die zweibändige Wallishausser-Ausgabe in der Sammlung „Bibliotheca Venatoria E.v.K.“ in der zweiten Version entgegen der Titelanündigung über keine Tafeln verfügt. Sie wurden ganz offensichtlich von vornherein nicht beigegeben und nicht etwa nachträglich entfernt. Vermutlich fehlten Tafeln auch bereits in den Restbeständen der Schaumburg-Ausgabe. Der erforderliche Neudruck war Wallishausser bei der Vermarktung der Restbestände wohl zu kostspielig, so dass gänzlich auf ihre Beigabe verzichtet wurde. Gestützt wird diese Vermutung durch einen weiteren glücklichen Umstand, der auch Rückschlüsse auf die Geschichte der Schaumburg-Ausgabe zulässt.

Im April 1987 wurde auf einer Auktion eine Hartig-Ausgabe versteigert⁷, die in der Katalogbeschreibung als „Mischausgabe“ bezeichnet wurde. Sie bestand aus dem ersten Band der 1812 bei Rötzl und Kaulfuß in Wien und bei Cotta in Tübingen erschienenen Ausgabe (Lindner 11.0847.03) und dem zweiten Band der Schaumburg-Ausgabe, deren Erscheinungsjahr richtig mit 1847 datiert wurde. Auffällig war, dass dem ersten Band die auf dem Titel angegebene Tafel nicht beigegeben war, sondern die beiden Tafeln des zweiten Bandes der Schaumburg-Ausgabe noch einmal lose beilagen. Die Bedeutung der sog. Mischausgabe für die Klärung der unbekannt Wiener Hartig-Ausgaben wurde allerdings zunächst nicht erkannt. Sie gelangte in den Antiquariatshandel, wurde wieder aufgeteilt und getrennt an Privatsammler verkauft. Nur der erste Band gelangte in die Sammlung „Bibliotheca Venatoria E.v.K.“; die ursprünglich lose beigefügten Tafeln des zweiten Bandes waren jedoch entnommen worden und blieben verschollen. Dennoch lassen sich aus diesem Vorgang Anhaltspunkte über die Vor- und Nachgeschichte der Schaumburg-Ausgabe gewinnen.

Bei der Schaumburg-Ausgabe handelt es sich um einen kompletten Neudruck der regulären Wiener und Tübinger Parallelausgabe 1812 einschließlich der nunmehr jedoch lithographierten Tafeln. Der Neudruck wurde offensichtlich durch die große Nachfrage in Österreich hervorgerufen. Die Genehmigung zum Neudruck dürfte durch den Verlag Rötzl und Kaulfuß in Wien vorgelegen haben, wohl aber nicht durch den Verlag Cotta, der inzwischen als alleiniger Verleger des „Lehrbuchs für Jäger“ in Stuttgart und Tübingen auftrat⁸ und mit Recht in dem Wiener Schaumburg-Druck ein Konkurrenzprodukt erblicken musste. Interventionen durch Cotta dürften dazu geführt haben, dass der Vertrieb des Neudrucks durch Schaumburg eingestellt werden musste. Die Vermarktung der Restbestände wurde dann wesentlich später um 1870 mit neuem Titelblatt durch Wallishausser vorgenommen. Ein Problem dürften jedoch die nicht mehr in genügender Anzahl vorhandenen Tafeln dargestellt haben, die auch Restbeständen des ersten Bandes der regulären Ausgabe 1812 (wahrscheinlich bereits durch Schaumburg) lose beigelegt worden waren.

An diesem Punkt wird allerdings deutlich, wie sehr Deutung mangels fundierter Information zur reinen Spekulation ausufern kann. Einiges scheint geklärt, manches aber ist immer noch unbekannt bei den Wiener Hartig-Ausgaben.

⁷ P. KIEFER, Pforzheim, Auktion 5 (1987), Los-Nr. 250.

⁸ Vgl. die Ausgaben bei LINDNER (11.0847.04 ff.).